



»Dem Himmel so nah«

Elisabeth Rieber, Leiterin Referat Hochschulsport der TUM, erklimm einen der 14 Achttausender der Erde: Der Gasherbrum II (8035m) liegt in der zerklüfteten Bergwelt des Karakorum-Gebirges, im Grenzgebiet zwischen China und Pakistan. Die TUM-Mitarbeiterin erzählt von ihrer siebenwöchigen Expedition.

»Mit einem Grundkurs Bergsteigen im Rahmen des Hochschulsportprogramms der TUM Anfang der neunziger Jahre fing alles an. Seitdem lässt mich die Bergwelt nicht mehr los.



Elisabeth Rieber beim Aufstieg durch den zerklüfteten Gletscherbruch.

Foto:
Herbert Hoffmann

Nach den obligatorischen Viertausendern in den Westalpen, den Fünf- und Sechstausendern in den südamerikanischen Anden und der Skibesteigung und -abfahrt des 7 546 Meter hohen Mustagh Ata in China vor zwei Jahren stand ich am 29. Juli 2006 als Mitglied der DAV Summitclub-Expedition auf meinem ersten Achttausender.

Ausgangspunkt für die 8000er Expeditionen zum Gasherbrum I und II, Broad Peak und K2, ist Askole – am Fuß des riesigen Baltoro-Gletschers, 800 Kilometer nordöstlich von Islamabad, gelegen. Nach acht Tagen und 120 Kilometer Fußmarsch über den Abruzzi-Gletscher und durch eine imposante und wunderschöne Landschaft erreichte die Expedition mit 110 Trägern das Basislager auf 5 050 Meter Höhe am Fuß des Gasherbrum-Eisbruchs.

Die Aufstiegsroute war mit dem Südwestsporn die der Erstbegeher. Um der Tageshitze von über 40 Grad zu entgehen, waren wir am Berg nachtaktiv. Während die drei Hochlager auf 5 950, 6 550 und 6 950 Metern aufgebaut wurden – das heißt Verpflegung, Ausrüstung und Zelte nach oben transportieren, Zeltplattformen schaffen und Zelte aufbauen – erfolgte auch die Akklimatisation. Das zum Teil anspruchsvolle Gelände und die schweren Rucksäcke zehrten an unseren Kräften. Nach dem Aufbau der Lagerkette war die Akklimatisierungsphase abgeschlossen und der Weg frei für den Gipfelgang.

Per Satellitentelefon bestand täglich Kontakt mit der Wetterdienststelle Innsbruck: Für den 29. Juli versprach diese optimales Gipfelwetter. Vom Basislager ging es nun in stockfinsterner Nacht durch einen acht Kilometer langen, zerklüfteten Gletscherbruch, in dem allzeit einsturzberete Eistürme und dünne Spaltenbrücken lauerten, zum Lager 1. Das zweite Hochlager erreichten wir über die sogenannte »Banana-Ridge«. Weiter ging es über die stark vergletscherte, mit Fixseilen versicherte und bis zu 50 Grad steile Südwestflanke ins Lager 3 – unserem Sprungbrett zum Gipfel. Die Ernährung beschränkte sich ab Lager 1 auf gefriergetrocknete Produkte. Größte Anstrengung erforderte auf dieser Höhe das Schneeschmelzen; aber viel Flüssigkeit wie Wasser, Tee, Gemüsebrühe ist lebensnotwendig. Am 28. Juli um 23 Uhr starteten wir zum Gipfelsturm. Zunächst ging es über eine steinschlaggefährdete, brüchige Felsrippe und steiles, anspruchsvolles Gelände auf eine Höhe von 7 400 Metern. Eine weite Traverse unter dem steilen Felsdreieck des Gipfels und ein 45 Grad steiler Gipfelhang führte uns nach 13,5 Stunden Aufstieg zum Gipfel des Gasherbrum II. Ein strahlend blauer Himmel und ein Blick zum greifbar nahen K2 entschädigten für die Strapazen des Aufstiegs – dem Himmel so nah!«